

## Was die Vögel treiben.



Es ist Frühling! Eine lustige Kinder-schaar bewillkommt den Storch und den Kukuk, das betagte Mütterlein die Schwalbe unter dem Vorsprung des Daches, der Bauer seinen Finken und der Städter die Nachtigall in dem Schatten des Parkes. So wird die Vogelwelt empfangen, wenn ihre lustigen Schaaren von dem Wanderzuge wiederkehren, wenn sie Busch und Wald mit ihrem Sange füllen, durch die Hecken schlüpfen, in die Zweige klettern und in den Lüften sich fröhlich wiegen.

Ein munteres Leben beginnt; der Bau der Nester nimmt das kleine Völkchen vollauf in Anspruch, hier werden versteckte Plätzchen gesucht, dort Grashalme, Moos und Federn, und dabei schallen aus frischer Kehle die herrlichsten Lieder. Aber wo nehmen diese Tausende ihre Nahrung her? „Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernten nicht, auch sammeln sie nicht in die Scheunen und euer himmlischer Vater nähret sie doch!“ Millionen von Insekten werden von den Singvögeln täglich verzehrt, der Obstbaum im Garten ist ihr gedeckter Tisch, und sie werden

dadurch dem Menschen von unberechenbarem Nutzen. Die Meise hängt sich an die schwanken Zweige des Baumes und pickt die Eier schädlicher Insekten von den Knospen, durchsucht die Gabeln der Nester und die Risse der Rinde. Die Finken laufen über die Ländereien hin und vertilgen Würmer und Raupen; auch das Rothkehlchen, die Grasmücke und andere sind nicht müßig; Elstern, Raben und Gulen machen Jagd auf Engerlinge, Raikäfer und Mäuse. Und wenn einmal erst die Brütezeit da ist, und auch die Jungen ihre Schnäbel aufsperrern, dann braucht ein Finkenpaar allein täglich über 240 Raupen.

Gibt es für den Garten fleißigere Arbeiter? Darum Pflege und Schutz den lieblichen Sängern! Wo du sie antriffst, freue dich ihrer, und wenn im Winter deine Hand ihnen gerne Futter streut, so denke, daß sie im Sommer auch deine Wohlthäter waren. —

„Frei in der Lüfte reinem Blau  
Schwebet ihr hin über Wald und Au',  
Sebet den kühnen Flug zur Sonne,  
Tauchet die Brust in das Meer der Sonne,

Singet die herrlichsten Jubellieder,  
Himmel und Erde, sie hallen wieder.  
Wer ist im glücklichen Leben euch gleich?  
Könige seid ihr im lustigen Reich!“